

38. Artikel zu den Zeitereignissen

In Gedenken an die Toten, Trauernden und Traumatisierten der okkulten Verbrechen vom 11. 3. 2009 in Winnenden/Wendlingen, vom 9./10. 4. 2009 in Eislingen und vieler weiterer Orte.

„Zivilisationssumpf“ und Sex & Crime: Gibt es eine Geschichte des Ritual-Mordes?

Ich setzte hier meine Ausführungen von

- Artikel 17: über die judaistische¹ Talmud-Sekte
- Artikel 31: Okkulte Aristokratie und ritueller Missbrauch
- Artikel (1.-37.) über die okkulten Verbrechen im allgemeinen

fort.

Im unmenschlichen *Babylonischen Talmud* steht (Joma, Fol. 75a)²: *Rabbiner Jose sagt: „Der Herr verfluchte die Frau. Jeder aber läuft ihr nach.“* Allen voran – so wie es scheint – die Talmud-Rabbiner selbst:

- (Joma) Fol. 18b: *"Rabh pflegte bei seinem Eintreffen in Darsis auszurufen: Welche Frau will mir für einen Tag angehören? – R³. Nachman pflegte bei seinem Eintreffen in Sekanzib auszurufen: Welche Frau will mir für einen Tag angehören?"*⁴
- *Ahoda zara, Fol. 16b: "... Es wird von R. Eleazar ben Duredia gelehrt, daß er keine Hure in der Stadt zurückließ, die er nicht beschlafen hätte. Einst hörte er, daß es eine Hure in einem überseeischen Land gebe, die einen Beutel voll Denarien als Lohn nimmt. Da nahm er einen Beutel voll Denarien und reiste durch sieben Flüsse..."*⁵(usw.)

Die Verachtung gegenüber dem Weiblichen und damit im Prinzip gegen das Kosmische wird an vielen Stellen bekundet⁶:

- *Berakhoth, Fol. 45b: „Wer hinter einer Frau durch einen Fluss geht, hat keinen Anteil an der zukünftigen Welt“*⁷

¹ Selbstverständlich muss noch einmal darauf hingewiesen werden, dass ich hier gar nichts verallgemeinere – es geht schlicht und ergreifend um diesen fundamentalistischen „Kern“, der diese menschenverachtenden Talmud-Regeln umsetzt. Diese Unterscheidung muss ganz klar gemacht werden!!! (Vgl. Zitat R. Steiners in Artikel 17)

² Erich Glagau *Der Babylonische Talmud*, S. 42, Literatur-Report-Burg, 2001

³ Rabbiner (= Rabh)

⁴ Erich Glagau *Der Babylonische Talmud*, S. 42, Literatur-Report-Burg, 2001

⁵ Erich Glagau *Der Babylonische Talmud*, S. 59, Literatur-Report-Burg, 2001

⁶ Wir erinnern daran, dass vielfach Frauen bei den okkulten Verbrechen („Winnenden“, Eislingen“, u.a.) ums Leben kommen

- *Sanhedrin, Fol. 22b*: „R. Schemmel sagte: Das Weib ist ein formloser Klumpen und schließt mit dem ein Bündnis, der es zum fertigen Gerät macht, denn es heißt: 'Dein Gemahl ist dein Schöpfer.'“⁸

Im *Babylonischen Talmud* wird empfohlen, dem Geschlechtstrieb „freien Lauf zu lassen“:

- *Mo'ed katan, Fof. 17a*: "... R. Jlai (oder Jleaj) sagte: Sieht jemand, daß der böse Trieb sich seiner bemächtigt, so gehe er nach einem Orte, wo man ihn nicht kennt, hülle sich in schwarz ein⁹ und folge dem Triebe seines Herzens“. (Dasselbe steht in *Hagiga 16a: Kidduschim 40a*)¹⁰. Offensichtlich griff der Schwarzmagier Aleister Crowley¹¹ darauf zurück und formulierte: „Do what you want“ („Tu was Du willst“)

Hier ein Mordaufruf¹²:

- *Kidduschin, Fol. 82a*: "Der beste Arzt¹³ gehört in die Hölle und der beste Metzger ist ein Genosse Amaleks¹⁴ und den Besten der Gojim sollst du töten." (Siehe auch: *Jerusalem. Kidduschin 40b.*; *Sophrim XV. 10: Aboda zara 26b. Tosephol; Majmonides¹⁵: Jad chasaka (Starke Hand): 49b; R. Jismael: Mechitah (Zerstörung): 11a.*)

Die Pädokriminalität wird begünstigt:

- *Jabmuth, Fol. 57b*: "Ein Mädchen mit drei Jahren und einem Tage wird durch Beiwohnung angetraut: es macht den ihm Beiwohnenden unrein, so daß er das untere gleich dem oberen Polster verunreinigt."¹⁶
- *Nidda, Fol. 47b*: "Das drei Jahre und einen Tag alte Mädchen wird durch Begattung verlobt (ein Mädchen von 3 Jahren und 1 Tag ist zum Beischlaf geeignet; s. *Kethuboth 6a, 9a, Jabmuth 57a, 60a, Kidduschin 10a, b. Aboda Zara 37a.*) wenn es aber unter drei Jahren ist, so ist der Beischlaf gerade so viel, als wenn jemand mit dem Finger das Auge berührt, d.h. es beschädigt nicht die Jungfräulichkeit, weil der Stempel zurückwächst."¹⁷

⁷ Erich Glagau *Der Babylonische Talmud*, S. 41, Literatur-Report-Burg, 2001

⁸ Erich Glagau *Der Babylonische Talmud*, S. 47, Literatur-Report-Burg, 2001

⁹ Beides ist heute wohl nicht mehr nötig

¹⁰ Erich Glagau *Der Babylonische Talmud*, S. 54/55, Literatur-Report-Burg, 2001

¹¹ Siehe Artikel 31

¹² Erich Glagau *Der Babylonische Talmud*, S. 32, Literatur-Report-Burg, 2001

¹³ der Nichtjuden (= Gojim)

¹⁴ Siehe Artikel 17

¹⁵ Siehe *Gralsmacht 4*, III.4. (erscheint demnächst)

¹⁶ Erich Glagau *Der Babylonische Talmud*, S. 64, Literatur-Report-Burg, 2001

¹⁷ Erich Glagau *Der Babylonische Talmud*, S. 58/59, Literatur-Report-Burg, 2001

- *Sanhedrin, Fol. 30b: „Wenn einer bekundet, daß ein Mädchen zwei Haare auf dem Rücken oder auf dem Bauche habe, so das Mädchen großjährig.“*¹⁸

Nun stellt sich die Frage: Gibt es in diesem „Milieu“ – geschichtlich nachgewiesenermaßen – Ritualmorde? Wir berücksichtigen dabei, dass die Morde in Zusammenhang mit den okkulten Verbrechen (– siehe die bisherigen Artikel –) durchaus auch als Ritualmorde gesehen werden können. Insbesondere stellt sich mir die Frage, wie Tim Kretschmer ums Leben kam, zumal das Video mit seinem angeblichen Tod nachweislich gefälscht ist¹⁹.

Vorab wiederholen wir noch einige Aspekte, die wir im Zusammenhang mit dem Talmud-Judaismus einerseits und dem Ritualmord andererseits berücksichtigen müssen.

Was steht weiter im Talmud? (Frank Hills²⁰.)

*„Die Zehn Gebote, die moralischen Gesetze, die die gegenseitigen Beziehungen der Menschen regeln, sind in Bezug auf sie (die Gojim, s.u.) nicht bindend. Sie verpflichten ausschließlich die Juden untereinander. Im Hinblick auf die Gojim (NichtJuden) ist alles erlaubt: Diebstahl, Schwindel, einen Meineid zu leisten, Mord“*²¹...

Frank Hills: (Im Talmud) *...heißt es unter anderem, von einem NichtJuden dürfe Wucher genommen werden (Talmud IV/2 /70b), die NichtJuden seien noch mehr zu meiden als kranke Schweine (Orach Chaiim 57, 6a), oder die Güter der NichtJuden seien der herrenlosen Wüste gleich, und Jeder, der sich ihrer bemächtigt, hat sie erworben“ (Talmud IV / 3 / 54b)...*

Besonders schlimm wird es aber, wenn man noch Aussagen wie die folgende zu lesen bekommt: „Wer die Scharen der NichtJuden (Gojim) sieht, spreche ... : Beschämt ist eure Mutter, zu Schande, die euch geboren hat“ (Berakhoth, Fol. 58a; auch im Orach chajjim 224, 5.) Im Talmud wird ein beständiger Haß auf alle NichtJuden geschürt...

Die in unserer Zeit sehr mächtige Chabad-Lubawitsch-Sekte lehrt²²: alle Christen und Muslime seien

- *von Geburt an böse, satanische Kreaturen*
- *nicht besser als Würmer*
- *nicht einmal lebende Wesen, sondern bereits „tot“ (...)*

Wenn ich nachfolgend einen Text über ein Ereignis aus dem 15. Jahrhundert wiedergebe, so seien zwei Aspekte und eine Frage vorangestellt:

- der im Text auftauchende Begriff „Jude“ soll als „Talmud-Judaist“²³ verstanden werden

¹⁸ Erich Glagau *Der Babylonische Talmud*, S. 47, Literatur-Report-Burg, 2001

¹⁹ Siehe Artikel 27

²⁰ *Terror im „Heiligen Land“*, S. 6-8 (Verlag Anton A. Schmid, 2004)

²¹ Unter Anmerkung 4 steht im Text: Rev. Denis Fahey C.S.Sp., *The Kingship of Christ and the Conversation of the Jewish Nation*, S. 86.

²² Siehe Artikel 17

²³ Man berücksichtige Anmerkung 1

- (Achtung:) der Text soll nur in seelisch ausgeglichenem Zustand und nur solange, wie man den Inhalt verarbeiten kann, gelesen werden
- der Text soll mit der Frage behandelt werden: kann der Inhalt wahr sein?

Das Martyrium Simons von Trient

Am Donnerstag der Osterwoche des Jahres 1475 spielte sich in der Stadt Trient ein schauerliches Drama ab, ein Ritualmord, dem der 2 ½ jährige Simon Gerber zum Opfer fiel und über den wir durch die vollständig erhaltenen Prozessakten bis ins kleinste unterrichtet sind.

In der Stadt wohnten damals drei jüdische Familien, deren Häupter Angelo, Tobias und Samuel sich wiederholt zusammenfanden und ihrem Bedauern Ausdruck gaben, dass ihnen zur Bearbeitung des Osterkuchens das nötige Christenblut fehle.

Diese Tatsache und die weitere Schilderung des Verbrechens ergibt sich mit aller Deutlichkeit aus den später veranstalteten Zeugenverhören. Die drei Juden drangen in einen durchreisenden jüdischen Kaufmann, Lazzaro, ihnen ein christliches Kind zu besorgen. Nach einigem Zögern erklärte sich Lazzaro gegen den Preis von 100 Dukaten einverstanden, und es gelang ihm, den zweieinhalbjährigen Simon Gerber, ein besonders schönes Kind²⁴, durch Versprechungen in das Haus Samuels zu locken.

Nach Einbruch der Dunkelheit beging man den Mord, an dem folgende sieben Juden teilnahmen: Samuel und sein Sohn Israel, Moses (der Alte), sein Sohn Mohar und sein Enkel Bonaventura, der Diener Vitale, der Koch Bonaventura und der Arzt Tobias. Angelo, der zwar mit auf die Beschaffung des Kindes gedrungen hatte, war bei der Tötung nicht zugegen.

Es ist bemerkenswert, dass die nun folgende Darstellung des Mordes übereinstimmend von den Angeklagten berichtet wurde, obwohl diese in strenger Einzelhaft gehalten wurden und keinerlei körperlichen Misshandlungen ausgesetzt waren. Wir folgen bei der Darstellung des Mordes dem besonders ausführlichen Bericht des Dieners Vitale:

Am jüdischen Ostertage Donnerstag, gegen Anfang der Nacht, er wisse nicht genau die Stunde, sei er, Vitale, im Hause des Samuel gewesen und in die Kammer gegangen, welche vor der Synagoge sei. Dort seien auch gewesen: Moses der Alte; Samuel und dessen Sohn Israel; Mohar, der Sohn Moses, des Alten; Bonaventura, der Sohn des Mohar; Bonaventura, der Koch – und Tobias.

Samuel band ein Tuch um den Hals des dort befindlichen Kindes, welches Moses, der Alte, auf einer Bank sitzend, auf den Knien hatte. Moses und Samuel zogen dieses Tuch fest um den Hals des Knaben, damit man, wenn es schrie, nichts höre. Moses riss mit einer Zange, die er in den Händen hatte, etwas Fleisch aus der rechten Wange des Knaben. Samuel und Tobias machten es ebenso. Das aus der Wange fließende Blut fingen sie in einer Schüssel auf. Zuweilen hielt Tobias, zuweilen auch Mohar die Schüssel unter. Alle, auch Vitale selbst hatten Nadeln in den Händen, mit denen sie den Knaben stachen, indem sie dabei gewisse Worte sprachen, die er nicht mehr wisse. Dann rissen sie mit derselben Zange Fleisch von den Knaben am rechten Beine, an der äußeren Seite ab...

Danach nahmen Moses und Samuel auf einer Bank sitzend den Knaben zwischen sich und stellten ihn auf die Füße. Und sie hielten ihn mit den Händen in der Weise aufrecht, dass

²⁴ Vgl. den Mordaufruf (s.o.): „...Den Besten der Gojim sollst du töten.“

Moses zur Rechten des Knaben den Fuß fasste und den rechten Arm ausstreckte, während Samuel zur Linken dasselbe tat. Auch Tobias, meint der Zeuge sich zu erinnern, hielt die Füße des Knaben, so dass dieser aufgerichtet und mit ausgestreckten Armen wie ein Gekreuzigter dastand. Und während der Knabe so stand, stachen ihn alle Umstehenden Juden mit den Nadeln, welches in den Händen hatten, auch Vitale, wie er schon vorher gesagt. Und unter dieser Marter sei der Knabe gestorben.

Auch über den Zweck des Mordes ergab das Verhör jede nur wünschenswerte Klarheit: Man habe den Knaben ermordet, um sein Blut zu gewinnen und es in den Teig zu tun, aus welchem man die Mazzen packe, die zur Ostern gegessen würden. Man habe solches Blut von einem Christenknaben in jedem Jahre nötig. Es herrsche im eingeweihten jüdischen Kreisen die Überzeugung, dass das Blut von einem getöteten Christenknaben viel zum Heil ihrer Seele nütze, dass dieses Blut aber nicht so wirksam sei, wenn man ihn nicht so töte, wie Christus von den Juden getötet worden sei.

Das Kind könne zwar an jedem Tag getötet und seines Blutes beraubt werden, das Opfer sei aber besser und Gott wohl gefälliger, wenn die Tötung kurz vor Ostern geschehe.

Die Juden wären keine Juden, wenn sie mit ihrer Mordlust nicht auch einen schwunghaften Handel verbänden. Der Prozess ergab klar, dass es sich bei dem Trienter Mord keineswegs um einen Einzelfall handelte, sondern die Frauen des Tobias und des Mohar, die als Zeugen vernommen wurden, bekannten noch viele andere Kindermorde aus früheren Jahren.

Der Angeklagte Samuel berichtete unter anderem, dass jüdische Bluthändler mit Ausweisen der Oberrabbiner ausgestattet würden, damit die „Kunden“ sicher seien, nur Blut zu bekommen, dass auf rituelle einwandfreie Weise gewonnen war.

Das Blut werde, so erklärten die Angeklagten nicht nur zum Backen der Osterkuchen gebraucht, sondern auch mit dem Osterwein vermischt.

Selbstverständlich setzte, noch während der Prozess lief, eine intensive Agitation der Juden ein, um die Angeklagten freizubekommen: eine Nebenerscheinung, die wir bei fast allen Ritualmordprozessen wieder finden. Trotz aller Umtriebe, an denen sich in diesem Falle ausnahmsweise auch der Papst und die katholische Kirche beteiligten, wurden vier der Angeklagten zum Tode verurteilt und hingerichtet. Der alte Moses, als Haupt der Gemeinde hatte es vorgezogen, im Gefängnis Selbstmord zu begehen.

Und jetzt noch ruhte die jüdische Agitation nicht, die wenigstens erreichten wollte, dass der Makel des Ritualmordes noch nachträglich von den Juden genommen würde. Sie steckten sich vor allen Dingen hinter den Papst, aber dieser hatte sich inzwischen eines Besseren belehrt und bestätigte in einer besonderen Bulle, dass die Entscheidung der Trienter Richter gerecht und unanfechtbar sei. Papst Gregor der XIII. ließ 100 Jahre später den kleinen Simon in das Märtyrerverzeichnis der römischen Kirche aufnehmen und sprach ihn damit heilig²⁵.

Ich werde in einem weiteren Artikel eine andere Darstellung behandeln.

²⁵ Aus: Frederik to Gaste *Die Wahrheit über die jüdischen Ritualmorde*, S. 26-30, Verlag Paul Hochmuth, Berlin (o.J.)

